

FDP-Nationalrat **Jacques Bourgeois** aus Avry steigt mit einer Doppelkandidatur in die Wahlen 2015. Bei der Ergänzungswahl im Jahr 2012 schaffte der Direktor des Schweizer Bauernverbandes den Sprung in die kleine Kammer nicht. Diesen Herbst soll dies nun gelingen.

Der überlegte Strippenzieher

KARIN AEBISCHER

Überpünktlich und entspannt trifft Jacques Bourgeois zum Interviewtermin ein. Ferien? Nein, die habe er bereits gehabt. In Zermatt war er, das Bike mit dabei. Er brauche den Sport für den Ausgleich, die Erholung, erzählt der 57-Jährige. Im Winter sind es die Skitouren, bei denen er Kraft tankt für seinen Job als Direktor des Schweizer Bauernverbandes und für sein Nationalratsamt. In den Wahlkampf steigt Bourgeois nicht zum ersten Mal. Nach 2007



und 2011 kandidiert er zum dritten Mal für den Nationalrat, nach der Ergänzungswahl im Jahr 2012 ist dies seine zweite Kandidatur für den Ständerat. Damals wollte der Freisinnige den frei werden den Sitz von Alain Berset (SP) erobern, verlor die Wahl aber gegen Betsers Parteikollegen Christian Levrat.

Lieber in den Ständerat

Dies ist Bourgeois' erste Doppelkandidatur. Doppelt intensiv werde der Wahlkampf nicht, aber bestimmt intensiver als sonst, sagt er. Mehr Interviews und Podiumsgespräche: «Die Wahl in den Ständerat ist stärker eine Personenwahl als jene in den Nationalrat.» Nervös sei er deshalb nicht. «Ich bin sehr ruhig. Es wird einen interessanten Herbst geben.» Am 18. Oktober fallen die Würfel – oder im zweiten Wahlgang. Ob es für den Ständeratssitz reicht, sei schwierig abzuschätzen. Eine Prognose will Bourgeois keine stellen, es sei an den Freibürgern, die geeigneten Personen zu wählen. Seine Bilanz, sagt Bourgeois, könne sich sehen lassen. 90 Vorstösse habe er bisher eingereicht, wovon die meisten angenommen wurden. «Das zeigt, dass ich engagiert bin.» Schenke ihm die Bevölkerung erneut das Vertrauen, werde er sich voll einsetzen und den Freibürgern seine Erfahrung und sein Netzwerk zur Verfügung stellen. Lieber im Stände- oder im Nationalrat? «Nach acht Jahren im Natio-

Einschätzung: Der Berner Blick auf Bourgeois

Michael Hug ist Bundeshausredaktor der Berner Zeitung. Für die FN hat er die Freiburger Politikerinnen und Politiker in Bern beobachtet. Zu Jacques Bourgeois sagt er: «Der Direktor des Bauernverbandes gehört nicht zu den Blendern unter der Bundeskuppel. Aber wie effizient und wirkungsvoll das Netzwerk der Landwirte im Parlament funktioniert, stellten Berufspolitiker Bourgeois und seine



Dresscode Freizeitkleidung: Jacques Bourgeois kam direkt aus Bern an den Fototermin. Bild Charles Ellena

nalrat würde ich gerne im Ständerat die Interessen des Kantons vertreten.»

Die FDP Freiburg ist für die Wahlen 2015 mit der BDP eine Listenverbindung eingegangen. 2011 war die FDP alleine angetreten und konnte ihre Position mit 12,8 Prozent Wähleranteil knapp halten. Die BDP Freiburg war 2011 mit CVP und GLP eine Listenverbindung eingegangen. Alleine erreichte sie knapp zwei Prozent der Wählerstimmen. Seit ihrer Gründung sind viele Mitglieder abgesprungen. Ob die Verbindung mit der BDP der

FDP überhaupt etwas nützt? Bourgeois sieht den Nationalratsitz der FDP «kaum in Gefahr». Dazu beitragen würden die starke Liste der FDP Freiburg, jene der Jungfreisinnigen, die der Partei bereits 2011 geholfen habe, sowie der aktuelle Aufwind, den die Partei in den Kantonen erfahre.

Übermächtige Agrarlobby

Ein Netz aufbauen, Kontakte pflegen und Mehrheiten finden: Der FDP-Nationalrat beherrscht das System, das in Bundesbern greift. Er ist keiner, der mit auffälligen Wahl-

kampf-Aktionen von sich reden macht. Lieber zieht er im Hintergrund die Fäden. Und das tut der Direktor des Bauernverbandes gekonnt. Zusammen mit Bauernverbands-Präsident Markus Ritter leitet er die überparteiliche Gruppe der über 30 Agrarparlamentarier, die sich zu Sessionsbeginn treffen und die Parolen der agrarpolitischen Geschäfte bestimmen. Kritiker werfen der Agrarlobby vor, zu mächtig zu sein. Sie würde in der Bevölkerung mit dem romantisch verklärten Bild von Bauern und der Landwirtschaft Sympathie und Verständnis wecken und mit dieser Methode und einer hervorragenden Organisation jährlich Milliarden Franken an Subventionen einheimen. So gelang der Agrarlobby im Nationalrat der Coup, Lebensmittel vom Cassis-de-Dijon-Prinzip auszuklammern. Der Vorschlag, bei Lebensmitteln eine Ausnahme zu machen und damit entgegen dem freisinnigen Gedankengut deren Einfuhr zu erschweren, kam von Jacques Bourgeois. «Wir sind eine freisinnige und liberale Partei und nicht überall gleicher Meinung, ich im Besonderen bei landwirtschaftlichen Dossiers», sagt er und kontert die

Kritik an der Übermacht der Agrarlobby: «Es wäre nur zu schön, wenn wir alle unsere Anliegen durchsetzen könnten.» Klar, sie seien gut organisiert. «Wir machen unseren Job und versuchen, die Interessen der Bauernfamilien bestens zu vertreten und zu verteidigen.» Bei der Budgetdebatte seien sie halt besonders erfolgreich gewesen.

Weniger abhängig sein

Als Mitglied der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie ist Bourgeois im Bereich Energie- und Klimapolitik aktiv. Er wolle verhindern, dass die Schweiz beim Strombedarf in Zukunft noch stärker vom Ausland abhängig sei. «Wir müssen Massnahmen ergreifen, damit wir für die Wasserkraft in der Schweiz bessere Bedingungen schaffen.» Es gelte, die Abhängigkeit von fossiler Energie zu senken, so Bourgeois. Ihm sei klar, dass in der Schweiz mit der heutigen Technik keine neuen Atomkraftwerke gebaut würden. Er wolle aber, dass man die Türen bei Forschung und neuen Technologien der Atomkraft nicht ganz schliesse. Niemand wisse, wie sich diese entwickle. Bei aktuellen gesellschaftlichen Problemen ist ihm die Bekämpfung von Littering ein grosses Anliegen.

Der Ingenieur-Agronom aus Avry setzt sich bei der Raumplanung für ein Gleichgewicht zwischen der Schaffung von Standorten für die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Freiburg, Flächen für die Landwirtschaft und dem Platz für die wachsende Bevölkerung ein. Werde er gewählt, wolle er sich zudem weiterhin für einen starken Wirtschaftsstandort Schweiz einsetzen. «Die bilateralen Gespräche mit der EU müssen trotz aller Schwierigkeiten aufrechterhalten bleiben.» In der Asylpolitik hat der Bauernverband mit einem Pilotprojekt von sich reden gemacht. Von der Schweiz anerkannte und vorläufig aufgenommene, arbeitsberechtigte Flüchtlinge sollen auf Bauernhöfen arbeiten und sich so integrieren können. «Eine Win-win-Situation, die auch Staatsgelder schont», sagt Bourgeois, der die Idee dazu gehabt hatte.

Gretchenfragen: Der Kandidat als Privatmensch

Die FN wollen den Privatmensch hinter dem Ständeratskandidaten zeigen – und stellen darum auch persönliche, unpolitische Fragen:

Was kochen Sie am besten? Wann standen Sie das letzte Mal am Herd?

Ich bin ein schlechter Koch, das muss ich zugeben. Meine Frau hingegen kocht sehr gut, deshalb koche ich nicht selber. Ich bin oft unterwegs und komme gar nicht dazu.

Was wollten Sie werden, als Sie ein Kind waren?

Formel-1-Pilot. Das war in der Zeit von Jo Siffert. Als Bauernfamilie konnten wir nur selten Ferien machen, deswegen erinnere ich mich an jene im österreichischen Zeltweg besonders gut. Es war im Jahr, in dem Jo Siffert starb. In Zeltweg hatte er seinen letzten Sieg gefeiert.

Welche Jugendsünde bereuen Sie heute noch?

Da fällt mir keine ein.

Haben Sie eine Macke?

Bei Gesprächen im Radio oder Fernsehen sage ich oft «öhh», während ich überlege. Ich konnte es mittlerweile aber schon reduzieren.

Machen Sie Selfies?

Nein.

Was haben Ihnen Ihre Eltern mitgegeben fürs Leben?

Viel. Eine gute Erziehung, Respekt haben vor anderen, sich für etwas einsetzen und dass man auf die Umwelt Rücksicht nimmt und sie wertschätzt. ak

Ihm ist wichtig, dass Asylbewerber so rasch wie möglich wissen, ob sie in der Schweiz bleiben können oder nicht. Für die raschen Verfahren brauche es Bundeszentren, wie in Giffers eines entsteht.

Die FN porträtieren alle Freiburger Ständeratskandidaten. Dieses Porträt ist der erste Beitrag der Serie.

Interessenbindungen Beim Daler-Spital und den TPF dabei

Jacques Bourgeois ist Direktor des Schweizer Bauernverbandes. Er ist zudem Stiftungsratsmitglied des Daler-Spitals in Freiburg, Verwaltungsratsmitglied bei den Freiburger Verkehrsunternehmen TPF sowie Verwaltungsratsmitglied bei der Grande Dixence SA in Sion. Zudem ist Bourgeois Ehrenpräsident des Freiburger Radfahrer-Verbandes. ak

